

LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

BESCHLUSSAUSFERTIGUNG

Jugendhilfeausschuss (JHA/046/2023)

Sitzung am: 09.03.2023

Beschluss zu: V1856/22

Gegenstand:

Planungsrahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Dresden - Spezifischer Teil (Teil IV), hier: Planungsbericht Stadtraum 16

Beschluss:

1. Der Jugendhilfeausschuss beschließt den Planungsbericht des Stadtraums 16 gemäß Anlage zum Beschluss.
2. Der Planungsbericht wird in den Planungsrahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Dresden (Teil IV, Spezifischer Teil) aufgenommen und ersetzt das bisherige Dokument, welches sich auf den Stadtraum bezieht.
3. Der Planungsbericht wird zur Ausgestaltung von Leistungen der Jugendhilfe und bei planerischen Prozessen in Dresden genutzt sowie im Rahmen von Qualitätsentwicklungsprozessen sowohl beim Träger der öffentlichen Jugendhilfe als auch bei Trägern der freien Jugendhilfe entsprechend berücksichtigt.
4. Der Oberbürgermeister wird beauftragt in Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe in Dresden und den beteiligten Ämtern, die im Planungsbericht festgelegten Maßnahmen umzusetzen bzw. im zukünftigen Planungsprozess zu berücksichtigen.

Dresden, 15.03.23

Melanie Hörenz-Pissang
Vorsitzende

Planungsbericht Stadtraum 16 Gorbitz

Stand: März 2023

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Bilanzierung der bisherigen Maßnahmen	4
3	Entwicklungsbedarfe – Ableitungen aus dem Stadtraumsteckbrief.....	10
4	Bedarfsaussagen und Maßnahmen.....	13
5	Literaturverzeichnis.....	19

1 Einleitung

Dieser Planungsbericht ist

stadträumlich
und bezieht sich auf den
Stadtraum 16 Gorbitz

thematisch
und bezieht sich auf das Leistungsfeld

- §§ 11 bis 15 SGB VIII (Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz).
- §§ 16 bis 21 SGB VIII (Förderung der Erziehung in der Familie).
- §§ 22 bis 26 SGB VIII (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege).
- §§ 27 bis 41 SGB VIII (Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfen und Hilfe für junge Volljährige).
- §§ 42 bis 60 SGB VIII (Andere, angrenzende Aufgaben der Jugendhilfe).

Der Planungsbericht ersetzt folgendes Dokument:

- Planungsbericht Stadtraum 16 Cotta (Gorbitz), Anlage 2 zum Beschluss des Jugendhilfeausschusses V3160/19 vom 28. November 2019

Die Erarbeitung des Planungsberichtes erfolgt turnusmäßig nach der Planungskonferenz vom 8. Dezember 2021. Das Protokoll der Planungskonferenz kann im Fachkräfteportal des JugendInfoService unter der Internetpräsenz des Sachgebietes Jugendhilfeplanung¹ eingesehen werden.

Planungskonferenzen greifen die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Adressat*innen auf und formulieren entsprechende sozialpädagogisch begründete Erfordernisse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Seit 2014 sind Planungskonferenzen in der Landeshauptstadt eine bewährte Arbeitsform im Sinne des § 80 Abs. 3 SGB VIII, um die Expertise, das Fachwissen und die Erfahrungen der Träger, der Fachkräfte und des Gemeinwesens angemessen in die Jugendhilfeplanung einzubeziehen. Die Ergebnisse sind einerseits fachliche Empfehlungen an das zweigliedrige Jugendamt. Andererseits werden Verabredungen der in der Planungskonferenz agierenden Fachkräfte und Träger getroffen, deren Umsetzung eigenverantwortlich realisiert werden kann.

Mit dem vorliegenden Planungsbericht werden gemäß § 80 SGB VIII auf Basis der Diskussionen im Rahmen der Planungskonferenz jugendhilfeplanerische Bedarfsaussagen und Maßnahmen entwickelt. Dabei wird der Fokus auf Maßnahmen gerichtet, die Weiterentwicklungen und/oder Veränderungen der Infrastruktur sowie fachliche Entwicklungsaspekte beinhalten. Die hierfür grundlegende Analyse des Bestandes an Einrichtungen und Diensten erfolgte im Vorfeld mit Hilfe des Stadtraumsteckbriefes. Dieser stellt eine umfassende Sozialraumanalyse des jeweiligen Stadtraumes dar, beschreibt quantitative und qualitative Entwicklungstrends und zeigt planerische Entwicklungsbedarfe auf. Abrufbar sind die jeweiligen Dokumente im Fachkräfteportal des JugendInfoService unter der Internetpräsenz des Sachgebietes Jugendhilfeplanung unter „Statistische Daten“/„Stadtraumsteckbriefe“.

Ein wichtiger Aspekt für den Planungsbericht sowie den Stadtraumsteckbrief ist die Verzahnung mit übergreifenden Konzept- und Planungsprozessen. Entsprechende allgemeine Ausführungen hierzu bietet das Dokument „Planungsschnittstellen“², welches ebenfalls im Fachkräfteportal abzurufen ist.

Der Planungsbericht behält seine Gültigkeit, bis ein aktualisiertes Dokument beschlossen wird.

¹ <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/planungskonferenzen.php>

² <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/planungsrahmen/UebergreifendeThemen.php>

2 Bilanzierung der bisherigen Maßnahmen

Die folgenden Einschätzungen zum Umsetzungsstand beziehen sich auf die jeweiligen Maßnahmen des vorherigen Planungsberichtes und werden mit einer Begründung untersetzt. Die formulierten Bedarfsaussagen sind grundsätzlich keine abzuschließenden Inhalte und sind dementsprechend immer als fortlaufende Prozesse für die Jugendhilfe zu verstehen, auch wenn einzelne Maßnahmen als ‚umgesetzt‘ bilanziert sind.

Wirkungsziel: Adressat*innen gestalten ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt als individuell entwickelte Persönlichkeiten.

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
Bedarfsaussage 1: Kinder, Jugendliche und Familien brauchen verknüpfte Arbeitsansätze und ein professionelles Übergangsmanagement für gelingende Übergänge zwischen den Sozialisationsinstanzen im Stadtraum, um unter anderem Bildung nachhaltig zu fördern (Kita, Grundschulen, Horte, Jugendhilfe, Kultur und Bildung).			
1. Fachkräfte aller Leistungsfelder im Stadtraum kennen sich und arbeiten koordiniert zusammen. <ul style="list-style-type: none"> ▪ „neuen“ Kolleg*innen werden die Angebote und der Stadtraum bekannt gemacht (z. B. Stadtraumspaziergang) ▪ regelmäßige Vorstellung der Angebote (z. B. Markt der Möglichkeiten) ▪ Übergänge werden organisiert und begleitet (z. B. vom Kindertreff zum Jugendangebot, Hilfe zur Erziehung in offene Angebote usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräfte in den Angeboten ▪ Jugendamt, Allgemeiner Sozialer Dienst Gorbitz ▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit 	ab 2019	umgesetzt Der Markt der Möglichkeiten findet jährlich statt, musste allerdings pandemiebedingt pausieren. Das Format wird zukünftig fortgesetzt. Die Begleitung von Übergängen sowie Instrumente zur Einarbeitung von neuen Kolleg*innen sind in Teilen in Konzepten verankert. Eine allgemeingültige Aussage hierzu ist allerdings nicht möglich, da die Konzeptarbeit trägerspezifisch erfolgt. In den Fachberatungsgesprächen zur Konzeptentwicklung wird entsprechend darauf verwiesen.
2. Kindertagesstätten, Grundschulen, Horte, Angebote der Jugendhilfe (Hilfen zur Erziehung, offene Angebote, Beratungsstellen), Kultur- und Bildungsangebote kooperieren und vernetzen sich, um (Bildungs-)Übergänge für Adressat*innen zu erleichtern und Bildungschancen zu ermöglichen. <ul style="list-style-type: none"> ▪ bestehende Konzepte sammeln und kommunizieren (z. B. „Kulturelle Bildung in Kita“) ▪ Bildungsbericht u. a. auf Gorbitz fokussieren ▪ bildungsfördernde Angebote der außerschulischen Jugendbildung initiieren/überprüfen ▪ Mentor*innenangebote nutzen (z. B. „Balu und du“) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landeshauptstadt Dresden, Bildungsbüro ▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit ▪ Jugendamt, Allgemeiner Sozialer Dienst Gorbitz ▪ Amt für Kindertagesbetreuung, KiNET ▪ Fachkräfte in den Angeboten 	ab 2019	teilweise umgesetzt/weiter im Prozess Die Stadtteiltrunde hat sich intensiv mit dem Thema „Bildung“ auseinandergesetzt. Der 3. Dresdener Bildungsbericht wurde durch das Bildungsbüro vorgestellt. Mit den stadträumlich relevanten Ergebnissen wird weitergearbeitet. Das Thema „Bildungsgerechtigkeit“ wurde als zentrales Arbeitsfeld erkannt und daher als Thema der Planungskonferenz festgelegt. Die maßgebliche Intension der hier beschriebenen Maßnahme wird in der neuen Maßnahmetabelle in Punkt 2.1 wieder aufgegriffen.

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
<p>3. Sozialraumsätze werden unter dem Fokus „Chancen, Grenzen und Möglichkeiten verknüpfter Arbeitsansätze“ in der Fachschaft diskutiert, konzipiert und umgesetzt, z. B. im Rahmen von</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitätswerkstätten ▪ Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII und Facharbeitsgruppen ▪ Fallwerkstätten (Netzwerk) zu abgeschlossenen Fällen ▪ Entwicklung von leistungsfeldübergreifenden Modellen sozialer Gruppenarbeit oder/und ▪ Prüfung nach Möglichkeiten kontinuierlicher Koordination der Prozesse zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Dresden nach den Prinzipien der Sozialraumorientierung ▪ Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und Nachbarschaftsprojekten ▪ Migrationspezifisch bei Fachkräfteausstattung in den Angeboten berücksichtigen, indem personelle Ressourcen ausgebaut und dauerhaft gesichert werden, um eine intensivere Betreuung in den Angeboten zu ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilerunde ▪ Facharbeitsgruppe Qualität der Arbeitsgemeinschaft Hilfen zur Erziehung ▪ Fachkräfte und Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe ▪ Amt für Kindertagesbetreuung, KiNET ▪ Jugendamt 	<p>ab 2019</p>	<p>teilweise umgesetzt/weiter im Prozess</p> <p>Qualitätswerkstätten oder Fallwerkstätten haben nicht stattgefunden. Als zentrales Problem wird hier das Fehlen von klaren Zuständigkeiten benannt. Das Thema „Sozialraumorientierung“ spielte immer eine Rolle, wurde allerdings nicht vertiefend bearbeitet. Vor diesem Hintergrund wurde es als Querschnittsthema in der Planungskonferenz wieder aufgegriffen. Entsprechend finden sich in der neuen Maßnahmetabelle verschiedene Verweise.</p>
<p>Bedarfsaussage 2: Kinder, Jugendliche und Familien mit Teilhabeerschwernissen aufgrund von Behinderung und/oder mit Integrationsbedarf (migrationsbedingt) brauchen bezüglich ihrer individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse im Stadtraum uneingeschränkten Zugang zu Angeboten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, nehmen ihre Interessen und Bedürfnisse selbstbestimmt wahr und gestalten aktiv Angebote mit.</p>			
<p>1. Angebote der Kinder- und Jugendhilfe im Stadtraum werden zunehmend barrierefrei.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fördermöglichkeiten für bauliche Maßnahmen prüfen und die Erfahrungen von Trägern nutzen, die bereits Antragsverfahren durchlaufen haben ▪ Nutzung des Selbstcheck Integration und des Index für Inklusion in den Angeboten ▪ konzeptionelle Weiterentwicklung und Anpassung der Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräfte und Träger der freien Jugendhilfe 	<p>ab 2019</p>	<p>teilweise umgesetzt/weiter im Prozess</p> <p>Die Umsetzung der benannten Aufgaben liegt in Trägerverantwortung. Eine entsprechende Sensibilisierung hat immer wieder stattgefunden. In 2022 wird durch die Landeshauptstadt Dresden der „Selbstcheck Inklusion“ veröffentlicht und in einem Fachtag vorgestellt. Dieses Instrument sollte zukünftig genutzt werden, um Zugangsbarrieren zu reflektieren und abzubauen.</p>

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Koordinierungsstelle schulische Inklusion als Beratungsinstanz sowie Konsultation des Amtes für Kindertagesbetreuung und Nutzung der dort vorhandenen Kompetenzen 			Die Maßnahme wurde im aktualisierten Planungsbericht unter 2.6 teilweise wieder aufgenommen.
2. Eine Netzwerkübersicht ist für den Stadtraum (und ggf. darüber hinaus) erstellt: Verfahrenswege und Zuständigkeiten (z. B. Pflegedienste, Ämter und Behörden)	<ul style="list-style-type: none"> Amt für Kindertagesbetreuung, KiNET Sozialamt 	bis 2021	umgesetzt Eine Netzwerkübersicht, auch mit individueller Schwerpunktsetzung, ist über KiNET abrufbar. Zudem bietet das Quartiersmanagement einen „Quartierswegweiser“ an.
3. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen/themenbezogene Projekte werden unter Einbezug/Mitwirkung/Beteiligung der Zielgruppen durchgeführt. <ul style="list-style-type: none"> Kulturmittler*innen aus der Zielgruppe Migrant*innen (Sprache, Kultur, Religion, ...) Themenabende mit der Vonovia Nutzung von und Vernetzung mit sportlichen Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräfte in den Angeboten Akteur*innen im Gemeinwesen Vonovia 	ab 2019	teilweise umgesetzt/weiter im Prozess Entsprechende Veranstaltungen wurden konzipiert/geplant, konnten allerdings pandemiebedingt nicht umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit mit Vonovia ist aus Sicht der Stadtteilerunde nach wie vor nur bedingt möglich. Das Thema wurde durch die Stadtteilerunde in den Themenspeicher aufgenommen und wird somit in 2022 weiter bearbeitet.
4. Der Kinder- und der Jugendmigrationsdienst verstärkt den aufsuchenden Ansatz zur niedrigschwelligen Erreichbarkeit der Zielgruppe.	<ul style="list-style-type: none"> Jugendamt, Sachgebiet Familienförderung/Bildung Träger des Angebotes 	ab 2019	teilweise umgesetzt Der Kindermigrationsdienst (zwischenzeitlich umbenannt; heute: Familienmigrationsdienst) hat in den Jahren 2019 und 2020 mit Familien an der 139. Grundschule gearbeitet, so gab es beispielsweise eine Infoveranstaltung zum Thema Schulstart. Zudem wurde mit dem Kinder- und Familientreff „Puzzle“ kooperiert. Die Maßnahme wurde in der Planungskonferenz wieder aufgegriffen und erweitert (siehe Maßnahme 5.4).
5. Die Verankerung einer akzeptierten Schlichtungsstelle – erfahrene bekannte Person im Quartier, die bei Konflikten unterstützt – wird geprüft. Dabei sind Möglichkeiten der Finanzierung und inhaltlichen Anbindung zu berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> Jugendamt, Sachgebiet Familienförderung/Bildung Quartiersmanagement 	bis 2020	verworfen

Wirkungsziel: Adressat*innen sind gemeinschaftsfähig und in der Lage gesellschaftliche und soziale Mitverantwortung zu übernehmen.

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
Bedarfsaussage 3: Kinder, Jugendliche und Familien brauchen attraktive Begegnungsräume/Freiflächen/öffentliche Räume zum Gestalten, Bewegen, Lernen, für Begegnung und Selbstwirksamkeitserfahrungen.			
1. Geeignete Schulhöfe und Sportplätze, die nach Unterrichtsschluss und an den Wochenenden genutzt werden können, werden ermittelt und Vereinbarungen zur Nutzung getroffen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräfte mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulen im Stadtraum ▪ Amt für Schulen ▪ Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft ▪ Jugendamt ▪ Amt für Kindertagesbetreuung 	ab 2019	teilweise umgesetzt/weiter im Prozess Bei Schulneubauvorhaben erfolgt grundsätzlich die Prüfung, ob Sport- und Freianlagen zur öffentlichen Nutzung vorgesehen werden können. Aufgrund der stadtweiten Bedeutung des Themas wird dieses aktuell durch den Bildungsbürgermeister sowie die Kinder- und Jugendbeauftragte weiterbearbeitet.
2. Prüfung, inwieweit Freiflächen der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit außerhalb der Öffnungszeiten als Trefforte geöffnet werden können.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt ▪ Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe 	2019	nicht umgesetzt Zu dieser Maßnahme bedarf es weiterer Klärungen seitens der Träger. Entsprechend wurde diese unter 3.2 in die neue Maßnahmetabelle übertragen.
3. Handlungsstrategien für eine attraktive Begegnungskultur im Stadtraum werden diskutiert und weiterentwickelt. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bespielen öffentlicher Plätze, Jugendrallye, Aktionen der Stadtteilrunde, Feste im Gemeinwesen ▪ regelmäßiger Besuch/Mobiler Treff am Amalie-Dietrich-Platz für Kontaktaufnahme, Treff und Beratung im öffentlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilrunde ▪ Mobile Jugendsozialarbeit mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Akteur*innen im Gemeinwesen 	ab 2019	umgesetzt Entsprechende Formate wurden entwickelt und werden umgesetzt; pandemiebedingt mussten in jüngster Vergangenheit jedoch Einschränkungen hingenommen werden. Das Thema wird weiter bearbeitet und ist im Themenspeicher der Stadtteilrunde aufgenommen.
4. Bewertung von Kriminalitätsschwerpunkten mit externen Akteur*innen und Verantwortlichen der Landeshauptstadt Dresden.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Polizei mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilrunde 	ab 2019	umgesetzt Entsprechende Einladungen wurden durch die Stadtteilrunde ausgesprochen. Bisher fanden aber noch keine themenspezifischen Treffen statt. Vorgesehen ist gegenwärtig eine regelmäßige Gastrolle der Polizei in der Stadtteilrunde. Zudem wurde eine Arbeitsgemeinschaft

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
			zum Amalie-Dietrich-Platz etabliert, in der Fachkräfte des Stadtraumes zusammenarbeiten.
5. Fortführung des offenen mobilen Spielangebotes im Stadtteilpark für Kinder (5 bis 12 Jahre) sowie Elternarbeit in Kooperation mit dem Ausländerrat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielmobil Wirbelwind (Outlaw gGmbH) ▪ Ausländerrat Dresden e. V. 	2019 bis 2020	umgesetzt Das mobile Spielplatzangebot wurde in 2020 fortgesetzt. Nachdem die Ziele für den Stadtraum erreicht werden konnten, wurde es planmäßig in 2021 eingestellt.

Wirkungsziel: Adressat*innen sorgen für das Wohl ihrer Kinder, indem sie ihre Pflege-, Versorgungs- und Erziehungsaufgaben verantwortungsvoll ausüben.

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
Bedarfsaussage 4: Familien brauchen Entlastung in überfordernden Situationen, Beratung, Bildung, Gruppenangebote, Förderung der Eltern-Kind-Bindung und Stärkung der Erziehungskompetenz.			
1. Im Stadtraum wird eine Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien neu aufgebaut, die sowohl präventiv als auch einzelfallorientiert Beratungsangebote vorhält.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Abteilung Besondere Soziale Dienste ▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe 	ab 2021	umgesetzt Die Beratungsstelle hat zum 1. Oktober 2020 ihre Arbeit im dresden.karree aufgenommen (Träger: Kindervereinigung Dresden e. V.).
2. Die Kooperation zwischen Kindertagesstätten, Horten und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien wird im Stadtraum verstetigt und weiter ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungsstelle ▪ Kindertagesstätten/Horte ▪ Amt für Kindertagesbetreuung, KiNET 	ab 2019	umgesetzt Die bereits bestehende, von KiNET moderierte Arbeitsgemeinschaft Kita-ASD wurde genutzt, um die Kooperation zwischen den benannten Einrichtungen und Diensten auszubauen. Es wurde z. B. ein Modellprojekt zur Vernetzung von Kita und Familienberatungsstellen umgesetzt und jährliche „Tage der offenen Tür“ der Beratungsstellen etabliert.

Maßnahme	Verantwortlich	Termin	Umsetzungsstand
<p>3. Der Bedarf hinsichtlich der Entwicklung resilienzfördernder und zielgruppenorientierter Angebote (z. B. analog Trampolin), erforderlicher Kapazitäten und Ressourcen für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern, von Eltern mit Teilhabeerschwerenissen oder Suchterkrankungen wird geprüft.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung ▪ Jugendamt, Allgemeiner Sozialer Dienst Gorbitz ▪ Jugenddrogenberatungsstelle 	<p>II. Quartal 2019</p>	<p>teilweise umgesetzt</p> <p>Die Stadtteilerunde hat sich mit dem Thema befasst (u. a. Vorstellung des Projektes Trampolin). Eine spezifische Bedarfserhebung hat nicht stattgefunden. Das Thema wurde in der Planungskonferenz aufgegriffen und somit noch einmal in seiner Brisanz hervorgehoben. Entsprechend wurden in der neuen Maßnahmetabelle unter Bedarfsaussage 5 verschiedene Vorhaben aufgenommen.</p>
<p>4. Das über Aktion Mensch als Modellprojekt installierte sozialräumlich ausgerichtete Familienbildungsangebot (Treff, Begegnung, Beratung, Begleitung, Eltern-Kind-Angebote, Ausflüge) wird verstetigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anschlussförderung klären 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung ▪ Omse e. V. 	<p>2020</p>	<p>teilweise umgesetzt/weiter im Prozess</p> <p>Das Projekt wird aktuell auf Basis einer Mischfinanzierung aus kommunalen und Drittmitteln der Aktion Mensch umgesetzt. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des „Gesamtangebotes“ Kinder- und Familientreff „Puzzle“ ist im Prozess. Für den Doppelhaushalt 2023/2024 gilt es weiterhin, auf eine umfassende Institutionalisierung hinzuwirken; ein entsprechender Bedarf ist weiterhin gegeben, daher wurde die Maßnahme unter 2.3 wieder aufgenommen.</p>
<p>5. Fachkräfte intensivieren die Vernetzung mit den Angeboten der frühen Gesundheitshilfen und nutzen diese verstärkt bei Bedarf der Adressat*innen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräfte ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung ▪ Angebote der Frühen Gesundheitshilfen 	<p>ab 2019</p>	<p>teilweise umgesetzt/weiter im Prozess</p> <p>Die Einrichtungen und Dienste haben situationsgerecht mit den Angeboten der frühen Gesundheitshilfen zusammengearbeitet. Es gibt keine verstetigten Kooperationen, aber funktionierende Arbeitsbeziehungen. Das Thema Gesundheit wurde mit dem Fokus auf Sucht- und psychische Erkrankungen in der Planungskonferenz 2021 wieder aufgenommen und findet Niederschlag in der Bedarfsaussage 6 der untenstehenden Maßnahmetabelle.</p>

3 Entwicklungsbedarfe – Ableitungen aus dem Stadtraumsteckbrief

„Die Plattenbausiedlung Gorbitz stellt sich als ein Stadtteil dar, der einerseits über eine gute Ausstattung mit Infrastruktureinrichtungen und hohe Potenziale verfügt, die es auszubauen und zu stärken gilt, andererseits aber mit erheblichen Segregationstendenzen konfrontiert ist (Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt 2016b: 120).“

Das vorangestellte Zitat verweist auf einen bedeutenden Aspekt, der bei der statistischen Betrachtung von Gorbitz häufig fast vollkommen unberücksichtigt bleibt. Dies begründet sich in erster Linie darin, dass sich Potenziale und Wirkungen Sozialer Arbeit nur unzureichend mithilfe von Statistik abbilden lassen. Daher sei hier zunächst klar darauf verwiesen: Trotz all der im Stadtraumsteckbrief beschriebenen Problemlagen, die durchaus ein wenig Mut machendes Bild zeichnen, gilt es den Stadtraum 16 – gerade aus Perspektive der Sozialen Arbeit – als einen Raum zu betrachten, in dem vielfältige Ressourcen vorhanden sind und bereits wirken. So zeigen beispielsweise sowohl die Kommunale Bürgerumfrage 2020 als auch die Rückmeldungen von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe, dass es unter den Bewohner*innen eine hohe Bereitschaft gibt, sich einzubringen und somit Gorbitz mitzugestalten. Aus kinder- und jugendhilflicher Sicht kann zumindest im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienförderung auf eine gut ausgebaute Infrastruktur geblickt werden, in der eine qualitativ hochwertige Arbeit durch qualifizierte Fachkräfte, die zum Teil seit vielen Jahren im Stadtraum engagiert sind, erbracht wird. So zeigte die Jugendbefragung 2016 neben einer sehr hohen Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, dass die Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit aber auch die Angebote von Vereinen und Verbänden im hohen Maße bekannt sind (projektschmiede 2016: 4 bis 5), was sich u. a. auf eine gute Öffentlichkeitswirksamkeit sowie gelungene Beziehungsgestaltung zurückführen lässt. Schließlich wirken viele weitere Institutionen (Kirchgemeinden, Vereine, Initiativen etc.) sowie Angebote für andere Zielgruppen, welche indirekt auf die Kinder- und Jugendhilfe wirken, daran mit, den Stadtraum 16 lebenswert zu gestalten.

Wie die Kinder- und Jugendkonferenz West am 21. Oktober 2021 zeigte, sind auch junge Menschen bereit sich einzubringen. Es wurde deutlich, dass sich junge Menschen eine stärkere Beteiligung bei der Gestaltung von Spielplätzen/Freiflächen wünschen. Hier zeigte sich, dass die bisher eingesetzten Methoden der Stadtverwaltung für die Zielgruppe offenbar zu hochschwellig sind bzw. diese kommunikativ nicht in ausreichendem Maße erreicht. Aus Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe ist festzustellen, dass sich die Ergebnisse der Kinder- und Jugendkonferenz West nicht direkt an deren Einrichtungen und Dienste wenden. Allerdings sollte sie die jungen Menschen darin stärken und dabei unterstützen, die diskutierten Wünsche und Ideen umzusetzen. Der Blick auf die Teilnehmenden verstärkte den Eindruck, dass zukünftig ein spezifischer Blick auf die so genannten „Lücke-Kids“, Heranwachsenden im Übergang zwischen Kindheit und Jugend (Elf- bis 14-Jährige), gerichtet werden sollte. So wurde häufiger angemerkt, dass es (ausreichend) Angebote für kleinere Kinder sowie für ältere Jugendliche gibt, sich dazwischen aber eine Lücke auftut, in der Bedürfnisse von betroffenen jungen Menschen nicht ausreichend befriedigt werden können.

Die Bevölkerungszahl in Gorbitz hat sich in den vergangenen Jahren stabilisiert, auch die drastische Abnahme bei den Jungeinwohner*innen setzt sich nicht fort. Zwar wird laut Bevölkerungsprognose die Zahl für Kinder und Jugendliche noch leicht abnehmen, allerdings wird der Stadtraum durch den verstärkten Fortzug so genannter erwerbsfähiger Personen – bei gleichzeitigem Zuzug älterer Menschen – dennoch statistisch betrachtet jünger (prognostisch deutliches Ansteigen des Jugendquotienten). Gleichzeitig wird Gorbitz, gemessen am Altenquotienten, auch älter. Das heißt, das Thema Generationengerechtigkeit wird zukünftig eine noch größere Rolle spielen. Beim sich fortsetzenden Wandel des Stadtraumes müssen die Bedürfnisse und Interessen beider Bevölkerungsgruppen ausreichend berücksichtigt werden.

Besonders in den Blick zu nehmen gilt zudem die Situation Alleinerziehender. Statistisch betrachtet sind sie überproportional häufig von sozioökonomischen und somit auch soziokulturellen Benachteiligungen betroffen. Dieser Umstand ist grundsätzlich stadtweit zu beachten und zu bearbeiten. Hinsichtlich des besonders hohen Anteils an der Bevölkerung in Gorbitz, erscheint die Prägnanz des Themas hier noch

einmal verstärkt. Neben der Bearbeitung finanzieller und materieller Problemlagen, bedürfen Alleinerziehende vor allem auch der Entlastung für den Familienalltag. Die Kinder- und Jugendhilfe, aber auch die Schule sowie ehrenamtliche Strukturen spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Gorbitz spiegeln im Vorfeld der Planungskonferenz sehr deutlich ein Thema, das in der Öffentlichkeit wenig präsent ist, aktuell Betroffene sowie Unterstützungssysteme aber sehr stark fordert: Kinder suchtkrank und/oder von psychischen Erkrankungen belasteten Eltern. Kinder aus Familien, in denen es Suchterfahrungen gibt, sind die größte Risikogruppe für eigene Suchterkrankungen. Sie sind lebenslang hochgefährdet, psychische Krankheiten sowie soziale Störungen zu entwickeln. In Dresden gibt es – wie im gesamten Bundesgebiet – kaum Angebote, die diese Zielgruppe ansprechen und über Einzelaktionen hinausgehen. Vor diesem Hintergrund hat das Gesundheitsamt zusammen mit der Radebeuler Sozialprojekte gGmbH aktuell ein entsprechendes Projekt „Prävention für Kinder suchtkranker Eltern (COA-Aktionsjahre)“ initiiert, welches aus Mitteln der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung über das „Kommunale Förderprogramm des GKV-Bündnisses für Gesundheitsförderung und Prävention“ vier Jahre lang gefördert wird. In der Planungskonferenz für den Stadtraum 16 stellte sich allerdings kurzfristig die Frage, welche Ressourcen die Fachkräfte vor Ort nutzen können, um das Problemfeld zu bearbeiten. Vor diesem Hintergrund befasste sich ein Thementisch mit dem sozialpädagogischen Erfordernis „Kinder und Jugendliche brauchen niedrigschwellige, geschützte Institutionen und Ansprechpartner*innen in Krisen- und Belastungssituationen, welche durch Sucht und/oder psychische Erkrankungen bei Eltern und/oder ihnen selbst ausgelöst werden.“

Der hohe Anteil an Ausländer*innen im Stadtraum verweist deutlich auf das Erfordernis migrations-sensiblen Arbeitens. Dies bedeutet einerseits wahrzunehmen, dass Migrant*innen grundsätzlich vergleichbare Bedürfnisse wie Menschen ohne Migrationshintergrund aufweisen. Gerade in der Perspektive auf junge Menschen wird deutlich, dass ausländische und deutsche Jugendliche dieselben Kernherausforderungen zu bewältigen haben. Andererseits gilt es allerdings auch, die spezifischen mit Migration verbundenen Bedürfnisse zu erkennen und ernst zu nehmen. Spezifische, auf Migrant*innen zugeschnittene Angebote können hierbei eine wichtige Rolle spielen, erweisen sich allein aber nicht als ausreichend, um soziale Teilhabe umfassend zu gewähren. Vor diesem Hintergrund erscheint eine strikte Lebenswelt- und somit Adressat*innenorientierung als zentrales fachliches Erfordernis. Von besonderer Bedeutung ist die Einbindung von Migrant*innen in den Sozialraum. Migrant*innen(selbst)organisationen können hierbei wichtige Türöffner und Kooperationspartner sein. Insgesamt ist hinsichtlich des Themas Migration festzustellen, dass – vor dem Hintergrund von Segregationsprozessen und deren Auswirkungen – Integration deutlich stärker als gesamtstädtische Aufgabe anzusehen ist, die aktuell auf die besonders stark betroffenen Stadträume übertragen ist. So wird im Rahmen der Fachberatung durch das Jugendamt deutlich, dass die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit Beratungsdienstleistungen für Familien mit Migrationshintergrund erbringen, die zum Teil über ihren rechtlichen Auftrag hinausgehen. Für migrations-spezifische Beratungsbedarfe stellt die Landeshauptstadt Dresden u. a. mit der Migrationssozialarbeit freiwillige und bedeutsame Leistungen entsprechend der quantitativen und qualitativen Bedarfe in den Stadträumen zur Verfügung. Allerdings gelingen Transferprozesse zwischen verschiedenen Hilfesystemen nicht immer ausreichend. In der Planungskonferenz beschäftigten sich die Akteur*innen vor diesem Hintergrund mit dem sozialpädagogischen Erfordernis: „Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrations-/Fluchthintergrund brauchen eine positive Willkommenskultur, ein Klima der gegenseitigen Achtung sowie niedrigschwellige, offene Unterstützungs- und Hilfsangebote im Stadtraum.“

Die Betrachtung des Stadtraumes 16 macht deutlich, dass hier sehr viele Menschen leben, die aus gesellschaftlicher Perspektive als vulnerabel gelten und daher für ihre verschiedenen Lebenslagen vielfältiger Unterstützungsangebote bedürfen. Für die Infrastrukturpolitik heißt dies, ein möglichst lückenloses Netz an entsprechenden Institutionen zu knüpfen. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere im Leistungsfeld Kinder- und Jugendarbeit, ist dies in den vergangenen Jahren bereits gut gelungen. Gleichzeitig verdeutlicht die Fachkräftebemessung, dass aufgrund der sehr hohen sozialen Belastung des Stadtraumes ein moderater Anstieg der zur Verfügung stehenden Vollzeitäquivalente (ca. 1,3 bis 2025) ange-

zeigt ist. Auch im Bereich der Schulsozialarbeit wurden im Nachgang zur Planungskonferenz entsprechende Beschlüsse gefasst, so dass nun alle allgemeinbildenden Schulen in Gorbitz mit Schulsozialarbeit ausgestattet sind. Ebenfalls ist die vorgesehene Stärkung soziokultureller Angebote (siehe INSEK) ausdrücklich zu begrüßen. Die Ziele, die sich mit der Etablierung von Kultur- und Nachbarschaftszentren in Dresden verbinden – und auch die in der Bedarfsanalyse dargestellten Rahmenbedingungen der Stadtteile –, verweisen deutlich auf Gorbitz als einen prioritär zu betrachtenden Standort (vgl. Böckler/Panzer). Als unbefriedigend muss aktuell die Infrastruktur im Leistungsfeld Hilfen zur Erziehung eingeschätzt werden. Im Bereich der stationären Hilfen existieren ausschließlich Angebote zum betreuten Jugend- bzw. Einzelwohnen. Ambulante Hilfen sind ausschließlich mit zwei Anlaufstellen vertreten, Tagesgruppen sind im Stadtraum gar nicht verortet. Im Sinne einer an den Prinzipien der Sozialraumorientierung ausgerichteten Kinder- und Jugendhilfe ist dieser Umstand fachlich kritisch zu bewerten.

Die in Gorbitz deutlich zu Tage tretende soziale Benachteiligung vieler (junger) Menschen, die in einem engen Zusammenhang mit den Segregationsprozessen in Dresden steht, verdeutlicht abseits reiner Infrastrukturdiskussionen auch einen deutlich erhöhten Unterstützungsbedarf. Dies zeigen allein die Leistungsdaten des Allgemeinen Sozialen Dienstes, aber auch der Blick auf die Bildungssituation. Deutlich wird dieser Umstand aber auch in den Rückmeldungen der Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit. Vor diesem Hintergrund gilt es grundsätzlich, soziale Angebote – Kita und Schule eingeschlossen – zu stärken. Bildungsmisserfolg muss mittelfristig zu einem randständischen Phänomen werden, wenn sich Gorbitz weg vom „sozialen Brennpunkt“ entwickeln soll. Gemeinsam mit den Akteur*innen vor Ort muss es sich die Stadtgesellschaft zur Aufgabe machen, Bildungsgerechtigkeit herzustellen. Hierfür benötigen die im Stadtraum verorteten Institutionen Zutrauen und Unterstützung seitens der Politik und Verwaltung, aber auch seitens der gesamten Stadtgesellschaft bei der Nutzbarmachung der in Gorbitz vorzufindenden Potenziale. Hierauf fokussierend diskutierten wir in der Planungskonferenz über das Sozialpädagogische Erfordernis: „Kinder, Jugendliche und deren Eltern brauchen institutionelle und personelle Unterstützungsangebote, welche Bildungsungerechtigkeiten ausgleichen.“ Dieses Thema wurde insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie in seiner Prägnanz noch einmal deutlich verschärft. In dieser wurde u. a. die zentrale Relevanz von digitalen Ressourcen und Kompetenzen unverkennbar. Auch diesem Aspekt haben sich die Fachkräfte im Rahmen der Planungskonferenz intensiv zugewendet und als Sozialpädagogisches Erfordernis eingebracht: „Kinder, Jugendliche und Familien brauchen Kenntnisse über Chancen und Risiken digitaler Medien.“ Hierbei wurde auch auf die Notwendigkeit der Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte (im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe) eingegangen.

Gorbitz ist nach wie vor im Wandel. Städtebauliche Prozesse sollten (auch) zukünftig unter weitreichender Beteiligung der Bewohner*innen und der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe erfolgen. Wichtige Ziele könnten dabei sein, die „Insellage“ des Stadtraumes zu beenden. Wichtig ist zudem, den Stadtbau und die damit verbundenen Veränderungen der Sozialstruktur auch durch soziale Projekte zu begleiten.

Die hier beschriebenen Handlungserfordernisse verdeutlichen, dass es zur Bewältigung der Herausforderungen in Gorbitz eine enge, vernetzte Abstimmung zwischen allen beteiligten Akteur*innen braucht. Die Prinzipien einer sozialraumorientierten Sozialen Arbeit können dabei als „Leitplanken“ dienen. Allerdings bedarf ein solcher Ansatz auch der professionellen Koordinierung. Diese Aufgabe kann mit den aktuellen Ressourcen nicht allein durch die im Sozialraum verorteten Angebote der Kinder- und Jugendhilfe geleistet werden. Unterstützung bieten hier einerseits das Quartiersmanagement sowie andererseits das KINET-Programm des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen. Aufgrund des deutlich erhöhten Bedarfes stoßen aber auch diese Instrumente an Grenzen.

4 Bedarfsaussagen und Maßnahmen

Aus den Ergebnissen der Planungskonferenz, den soziodemografischen Daten, den Ergebnissen der Beteiligung der Adressat*innen (z. B. Jugendbefragung) und der Beobachtung der Entwicklung im Stadtraum ergeben sich nach Berücksichtigung weiterer Planungen, wie z. B. Sozial- und Stadtplanung, die folgenden Bedarfe und Maßnahmen. Diese sind jeweils einem leistungsfeldübergreifenden Wirkungsziel zugeordnet (vgl. Planungsrahmen der Kinder- und Jugendhilfe, Teil I - Allgemeiner Teil: 5 bis 7). Alle Maßnahmen mit beschlussrelevanten finanziellen Auswirkungen stehen unter dem Vorbehalt eines entsprechenden Beschlusses des Jugendhilfeausschusses im Kontext von Förderung von Trägern der freien Jugendhilfe.

Planung ist unabhängig von Förderung – Förderung soll sich jedoch auf Planungsergebnisse beziehen!

Wirkungsziel: Adressat*innen gestalten ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt als individuell entwickelte Persönlichkeiten.

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
1. Bedarfsaussage: Kinder, Jugendliche und Familien brauchen Kenntnisse über Chancen und Risiken digitaler Medien.		
1.1 Fachkräfte stärken ihre personalen und fachlichen Kompetenzen hinsichtlich der Potenziale und Risiken digitaler Medien bzw. digitaler Räume. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnahme an Weiterbildungen bzw. Initiierung von Weiterbildungen im Stadtraum (insbesondere im Kontext des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes) ▪ regelmäßige Thematisierung in der Stadtteilerunde (kollegialer Wissenstransfer) ▪ Erweiterung/Anpassung der Angebotskonzepte sowie der Schutzkonzepte (u. a. Checkliste zum Erkennen von Gefährdungen) ▪ Sensibilisierung hinsichtlich des Themas Mediensucht 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger der Einrichtungen und Dienste im Stadtraum mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilerunde ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung ▪ Fachstelle Medienpädagogik ▪ Amt für Gesundheit und Prävention, Sachgebiet Suchtberatung/Suchtbehandlung 	fortlaufend
1.2 Fachkräfte beziehen digitale Lebenswelten der Adressat*innen in ihre Sozialraumanalysen, ihre hierauf aufbauenden Konzepte sowie die zielgruppenbezogene Arbeit ein. Jede Einrichtung und jeder Dienst haben digitale Arbeit mit jungen Menschen und deren Familien konzeptionell verankert. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung von erprobten digitalen Instrumenten und Methoden, um Adressat*innen in digitalen Räumen zu erreichen ▪ Begleitung von Adressat*innen bei der Nutzung digitaler Medien bzw. in digitalen Räumen ▪ Erhebung von Daten zur Nutzung digitaler Medien/Räume durch Adressat*innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Dienste im Stadtraum mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilerunde 	fortlaufend

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnahme an Weiterbildungen bzw. Initiierung von Weiterbildungen im Stadtraum (insbesondere zu Fragen des Datenschutzes sowie zu digitalen Tools und Methoden) ▪ regelmäßige Thematisierung in Stadtteilrunde (Jahresthema) 		
2. Bedarfsaussage: Kinder, Jugendliche und deren Eltern brauchen institutionelle und personelle Unterstützungsangebote, welche Bildungsgerechtigkeiten ausgleichen.		
<p>2.1 Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe vernetzen sich stärker mit weiteren Bildungsakteur*innen (im Stadtraum), um Bildungsübergänge erfolgreich im Hinblick auf Bildungserfolg und -gerechtigkeit mitzugestalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräfte bringen sich aktiv in die Diskussion um die Weiterentwicklung der Schullandschaft im Stadtraum (z. B. Gemeinschaftsschule, Familienschulzentrum) ein ▪ Überprüfung bestehender bzw. Knüpfung neuer Kooperationsbeziehungen zu Schulen ▪ regelmäßiger Austausch mit dem Bildungsbüro in der Stadtteilrunde 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe im Stadtraum ▪ Quartiersmanagement <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilrunde ▪ Landeshauptstadt Dresden, Bildungsbüro ▪ weiteren Bildungsakteur*innen im Stadtraum ▪ Amt für Gesundheit und Prävention, SG Kinder- und jugendärztlicher Dienst West 	fortlaufend
<p>2.2 Fachkräfte entwickeln Konzepte und Instrumente, um Menschen in sozial benachteiligten Kontexten frühzeitig an Bildungsangebote im Stadtraum heranzuführen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Dienste im Stadtraum <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Amt für Kindertagesbetreuung, KiNET ▪ Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e. V. ▪ Familienzentren ▪ Jugendamt, Sachgebiet Familienförderung/Bildung ▪ Amt für Gesundheit und Prävention, SG Kinder- und jugendärztlicher Dienst West 	ab 2023 fortlaufend
<p>2.3 Der Familientreff „Puzzle“ wird verstetigt und der Prozess der Konzeptweiterentwicklung wird fortgesetzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Omse e. V. <p>mit</p>	Doppelhaushalt 2023/2024

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung 	
2.4 Nutzung von ESF-Mitteln zur Stärkung von Angeboten außerschulischer Kinder- und Jugendbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Dienste im Stadtraum <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Amt für Stadtplanung und Mobilität 	ab 2024
2.5 Prüfung, inwiefern sich der spezifische, erhöhte Bedarf im Stadtraum hinsichtlich der Schulsozialarbeit bei der Weiterentwicklung des Regionalen Gesamtkonzeptes widerspiegelt und ob dieser bei der Haushaltgestaltung entsprechend berücksichtigt wird	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung 	2023
2.6 Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe werden zunehmend barrierefrei. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung des Selbstcheck Inklusion und des Index für Inklusion in den Angeboten ▪ konzeptionelle Weiterentwicklung und Anpassung der Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger der Einrichtungen und Dienste <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialamt 	fortlaufend
3. Bedarfsaussage: Kinder, Jugendliche und Familien brauchen frei zugängliche Trefforte, Spielräume und Freiflächen für Begegnung, Bewegung und Selbstwirksamkeitserfahrungen.		
3.1 Geeignete Schulhöfe und Schulsportplätze, die nach Unterrichtschluss und an Wochenenden öffentlich genutzt werden können, werden identifiziert und nach Möglichkeit Vereinbarungen zur Nutzung getroffen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder- und Jugendbeauftragte*r <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Diensten im Stadtraum ▪ Schulen im Stadtraum ▪ Amt für Schulen 	ab 2023
3.2 Prüfung, inwieweit Freiflächen der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit außerhalb der Öffnungszeiten als Trefforte geöffnet werden können	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger der Einrichtungen <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung 	ab 2023
4. Bedarfsaussage: Junge Menschen und Familien brauchen sozialräumlich orientierte Begegnungs-, Bildungs- und Beratungssettings, die in einem vernetzten System lebenswelt- und adressat*innenorientiert arbeiten.		

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
<p>4.1 Übergänge der Adressat*innen zwischen Einrichtungen und Diensten und an Schnittstellen werden aus einer sozialräumlich orientierten Perspektive gestaltet und unterstützt, z. B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ strukturierte Zusammenarbeit zwischen Kita, Schule, Schulsozialarbeit und weiteren Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe ▪ Organisieren von geeigneten Instrumenten, um Übergänge zu begleiten (u. a. peer-to-peer-Ansätze) ▪ Öffnen der Räumlichkeiten der Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für angrenzende Leistungsarten und Dienste (z. B. Schüler*innenrat, Allgemeiner Sozialer Dienst, Beratungssettings) ▪ Alleinerziehende als Zielgruppe im Fokus behalten ▪ Nutzung der Expertise aus dem Gesundheitsbereich (z. B. Frühe Gesundheitshilfen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Dienste im Stadt- raum <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Amt für Kindertagesbetreuung, KiNET ▪ Kita ▪ Schulen ▪ Amt für Gesundheit und Prävention, SG Kinder- und jugendärztlicher Dienst West 	fortlaufend

Wirkungsziel: Adressat*innen sind gemeinschaftsfähig und in der Lage gesellschaftliche und soziale Mitverantwortung zu übernehmen.

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
<p>5. Bedarfsaussage: Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrations-/Fluchterfahrung brauchen eine positive Willkommenskultur, ein Klima der gegenseitigen Achtung sowie niedrigschwellige, offene Unterstützungs- und Hilfsangebote im Stadtraum.</p>		
<p>5.1 Fachkräfte unterstützen junge Migrant*innen in ihrem Bemühen nach Selbstorganisation und bieten hierfür Räume an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Dienste im Stadt- raum <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Migrationssozialarbeit ▪ Ausländerrat Dresden e. V. 	ab 2023
<p>5.2 Fachkräfte agieren diskriminierungssensibel und erarbeiten Konzepte zur (weiteren) Interkulturellen Öffnung der Angebote.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung/Einbeziehung der Möglichkeiten des Lokalen Handlungsprogrammes für ein vielfältiges und weltoffenes Dresden und dessen Fortschreibung im Jahr 2023 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Dienste im Stadt- raum <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachstelle Migration im Kontext der Jugendhilfe ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Ju- gend- und Familienförderung ▪ Partnerschaft für Demokratie Dres- den 	fortlaufend

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
5.3 Durchführung eines eintägigen partizipativen Jugendforums für junge Menschen mit Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilerunde mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachstelle Migration im Kontext der Jugendhilfe ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung ▪ Kinder- und Jugendbüro Dresden 	Planung 2024 Umsetzung 2025
5.4 Beratungsangebote werden jungen Migrant*innen, die von Diskriminierung betroffen sind, im Stadtraum zur Verfügung gestellt. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Möglichkeit regelmäßiger Vor-Ort-Angebote von spezifischen Beratungsstellen (z. B. Jugendmigrationsdienst, RAA Sachsen e. V., Antidiskriminierungsbüro) ▪ ggf. Umsetzung dieser Angebote in Zusammenarbeit mit Akteur*innen vor Ort (u. a. Jugendhäuser, Schulsozialarbeit) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ themenspezifischen Beratungsstellen ▪ Einrichtungen und Dienste im Stadtraum 	ab 2023
5.5 Die spezifische Lebenssituation von EU-Ausländer*innen im Stadtraum wird wahrgenommen und beschrieben. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der vorhandenen Daten ▪ ggf. Erarbeitung einer entsprechenden Datenbasis 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialamt 	2023
6. Bedarfsaussage: Kinder und Jugendliche brauchen niedrigschwellige, geschützte Institutionen und Ansprechpartner*innen in Krisen und Belastungssituationen, welche durch Sucht und/oder psychische Erkrankung bei Eltern und/oder ihnen selbst ausgelöst werden.		
6.1 Fachkräfte entwickeln spezifische Angebote/Konzepte, um jungen Menschen nach dem Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Anschlüsse/Übergänge zu ermöglichen. <ul style="list-style-type: none"> ▪ in Vorbereitung Umsetzung eines themenspezifischen Workshops für Fachkräfte durch Safe DD 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Allgemeiner Sozialer Dienst Gorbitz ▪ Kinder- und Jugendärztlicher Dienst mit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungen und Dienste im Stadtraum ▪ Träger der Hilfen zur Erziehung ▪ Kinder- und Jugendpsychiatrie ▪ Amt für Gesundheit und Prävention, Sachgebiet Kinder- und jugendärztlicher Dienst West und Sachgebiet Sozialpsychiatrischer Dienst West 	ab 2023

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
6.2 Entwicklung eines Handlungsleitfadens für den Umgang mit Kindern psychisch erkrankter bzw. suchtbelasteter Eltern in den Angeboten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Sachgebiet Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz ▪ Psychosozialer Trägerverein e. V. ▪ GESOP gGmbH ▪ Amt für Gesundheit und Prävention, Koordinatorin Suchthilfe/Suchtprävention 	ab 2022

Wirkungsziel: Adressat*innen sorgen für das Wohl ihrer Kinder, indem sie ihre Pflege-, Versorgungs- und Erziehungsaufgaben verantwortungsvoll ausüben.

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
7. Bedarfsaussage: Familien brauchen Unterstützungsstrukturen im Leistungsfeld „Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfen, Hilfen für junge Volljährige“ im Sozialraum.		
7.1 Im Stadtraum bzw. in dessen unmittelbare Nähe werden (teil-)stationäre Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung geschaffen und die Strukturen der ambulanten Hilfen zur Erziehung gestärkt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung <p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt, Sachgebiet Zentrale Steuerung ▪ Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe 	ab 2022

3 Literaturverzeichnis

- Böckler, Stefan/Panzer, Gerhard (2020): Abschlussbericht der Bedarfsermittlung und Infrastruktur-analyse für Kultur- und Nachbarschaftszentren in der Landeshauptstadt Dresden, Dresden.
- projektschmiede gGmbH (2017): Abschlussbericht Jugendbefragung 2016, Dresden.